

Gemeinderatssitzung vom 08.07.2024

Fraktionsreferat zur Weisung

WEISUNG 65/2024 DES STADTRATES: JAHRESRECHNUNG 2023

Sehr geehrter Herr Ratspräsident,
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen,
Geschätzte Anwesende

Der positive Rechnungsabschluss von fast CHF 11 Mio. ist grundsätzlich erfreulich. Die hohen Steuereinnahmen, insbesondere bei den ordentlichen Steuern bescheren der Stadt erneut einen positiven Jahresabschluss. Das Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausgaben 2023 gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich angewachsen und die kurzfristigen Schulden gestiegen sind.

Die in den vergangenen Jahren von der FDP.Die Liberalen angesprochenen Effekte wie die Reduktion der hohen Grundsteuern um fast CHF 7 Mio und der Schuldenanstieg um CHF 20 Mio. zeigen sich nun in diesem Rechnungsabschluss, und werden sich wohl in den nächsten Jahren noch klarer akzentuieren. Daher wäre der Stadtrat gut beraten, sich kostenbewusster und vor allem bei den Investitionen mit klaren Prioritäten, auf engere Budgets einzustellen. Dabei geht es nicht darum, sich tot zu sparen, oder keine Investitionen mehr zu tätigen. Aber die finanziellen Realitäten dürfen nicht aus den Augen verloren werden. Ein längerfristiges Investitionsvolumen von über CHF 30 Mio. pro Jahr, wie sich dies die Linken wünschen, ist für die Stadtfinanzen nicht verträglich. Die kurzfristigen Schulden im vergangenen Jahr mussten bereits um CHF 20 Mio. erhöht werden. Die Kapitalerhöhung für das Spital und die weiterhin grosse Investitionswunschliste wird die, zwischenzeitlich etwas abgetragene, Schuldenlast in den nächsten Jahren wieder anschwellen lassen.

Nur dank höheren Steuereinnahmen und Sonderfaktoren kann sich der Stadtrat – notabene ohne sein aktives Zutun – mit dem Jahresabschluss 2023 auf die Schulter klopfen und einen fetten Gewinn verkünden. Im Budget 2023 liess der Stadtrat noch verlauten, die Kosten würden auf dem Vorjahr verharren. Mit über CHF 155 Mio. – und CHF 12 Mio. mehr als vorgesehen – hat er im vergangenen Jahr aber so viel ausgegeben, wie noch nie zuvor.

Dass der Stadtrat angesichts der aus den Steuerquellen sprudelnden Einnahmen keinen Bedarf sieht, sich bei den Ausgaben zu mässigen, ist irgendwie nachvollziehbar. Es wäre am Gemeinderat, hier korrigierend zu wirken und den vor zwei Jahren unnötig erhöhten Steuerfuss wieder um die drei Steuerprozentpunkte zu senken. Ein Zeichen dafür gibt der mittelfristige Ausgleich, welchen die Ratslinke als wirkungsvolles finanzpolitisches Steuerungsinstrument gegen die Schuldenbremse ins Feld geführt hatte. Dieser übertrifft mit den aktuellen Werten die anzustrebende Bandbreite von +/- CHF 24.4 Mio mit +CHF 27.3 Mio klar. Wenn man dieses Instrument also als Steuerungsgrösse ernst nehmen und nicht zu einem Papiertiger verkommen lassen will, müsste sich auch die Ratslinke in der nächsten Budgetdiskussion nicht mehr gegen eine Steuersenkung wehren dürfen. Dies auch mit Blick auf die finanziell belasteten Haushalte der Ustermer Steuerzahlenden.

Marc Thalmann, Gemeinderat FDP.Die Liberalen Uster
Uster, 08.07.2024